

Golfkrieg überschattet Textilindustrie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **98 (1991)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-678455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Golfkrieg überschattet Textilindustrie

Mit einem Umsatzplus von 3% und höheren Exporten (+1%) schliesst die Bilanz der schweizerischen Textil- und Bekleidungsindustrie für das Jahr 1990. Bedingt durch den zum Zeitpunkt der Berichterstattung andauernden Golfkrieg, ist die Lage der schweizerischen Textil- und Bekleidungsindustrie jedoch höchst ungewiss.

Die positiven Ergebnisse wurden hauptsächlich im ersten Halbjahr 1990 erreicht. Seit Ausbruch des Golfkrieges im August verzeichnete die schweizerische Textil- und Bekleidungsindustrie rückläufige Auftragseingänge und damit parallel eine Reduktion des Arbeitsvorrates. Damit wurde die Golfkrise wie in anderen Industriebereichen zu einem auslösenden Faktor im allgemeinen Konjunkturverlauf. Zusätzlich

erschwert ist der Export durch die hohe Inflation in der Schweiz. Als Folge davon muss mit äusserst knappen Margen gerechnet werden, wird doch um jeden einzelnen Kunden gekämpft.

Nach der Fusion verschiedener Textilverbände präsentierte sich die schweizerische Textil- und Bekleidungsindustrie an der Pressekonferenz vom 6. Februar 1991 zum ersten Mal gemeinsam. In seinen Einführungswo-

ten erläuterte GVT-Direktor Dr. Alexander Hafner die aktuelle Lage der Textil- und Bekleidungsindustrie.

Rückläufige Auftragseingänge

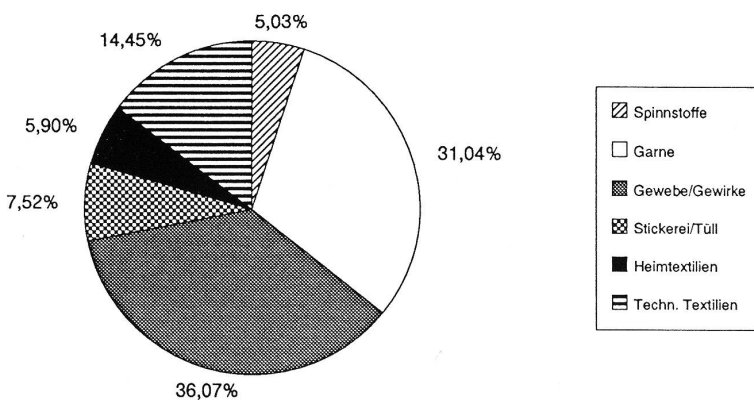
In den ersten sechs Monaten 1990 waren die Auftragseingänge nach wie vor gut, an den Frühjahrmessen wurden gut gearbeitet und viele Kunden wollten ihre Kollektionen mit schweizerischen Vorprodukten aufbauen. Weiter zeigte die Konjunktur in Europa kaum Schwächezeichen und der Dollar war stabil und pendelte sich um ein Austauschverhältnis von rund Fr. 1.50 ein. Das erste Halbjahr 1990 schloss mit hohen Umsätzen und Exporten, guten Auftragsbeständen und reichlichem Arbeitsvorrat ab. Sechs Monate später präsentiert sich die Situation deutlich anders: Als Folge der Invasion des Iraks in Kuwait nahmen die Kunden im Nahen Osten ihre Bestellungen nicht mehr ab.

Auch Auslieferungen wurden von den Exporteuren gestoppt. Selbst bei Vorlagen eines unwiderruflichen Akkreditivs bestand keine Sicherheit mehr. Diese Stimmung schlug sich auch bei den schweizerischen Hauptkunden in Westeuropa nieder. Eine breite Zurückhaltung von Neuaufträgen machte es schwierig, die durch die wegfallenden Nahostaufträge frei werdenen Kapazitäten zu belegen. Der Arbeitsvorrat der Industrie begann kontinuierlich zu sinken. Zusätzlich kamen schweizerische Probleme dazu: Die Höherbewertung des Schweizer Frankens verringerte Exporterlöse. Die starke Teuerung, weit über dem europäischen Durchschnitt liegend, führte zu Lohnerhöhungen und damit zwangsläufig zu einem starken Kostenanstieg, dessen Überwälzung auf die Preise in diesem Frühling ein schwieriges Unterfangen sein werde. Der Kriegsausbruch hat die Lage nun weiter verschärft. Allgemein wird befürchtet, dass die grossen Frühjahrmessen weniger intensiv besucht werden. Eine solche Entwicklung könnte das ganze Frühjahrsgeschäft erheblich stören.

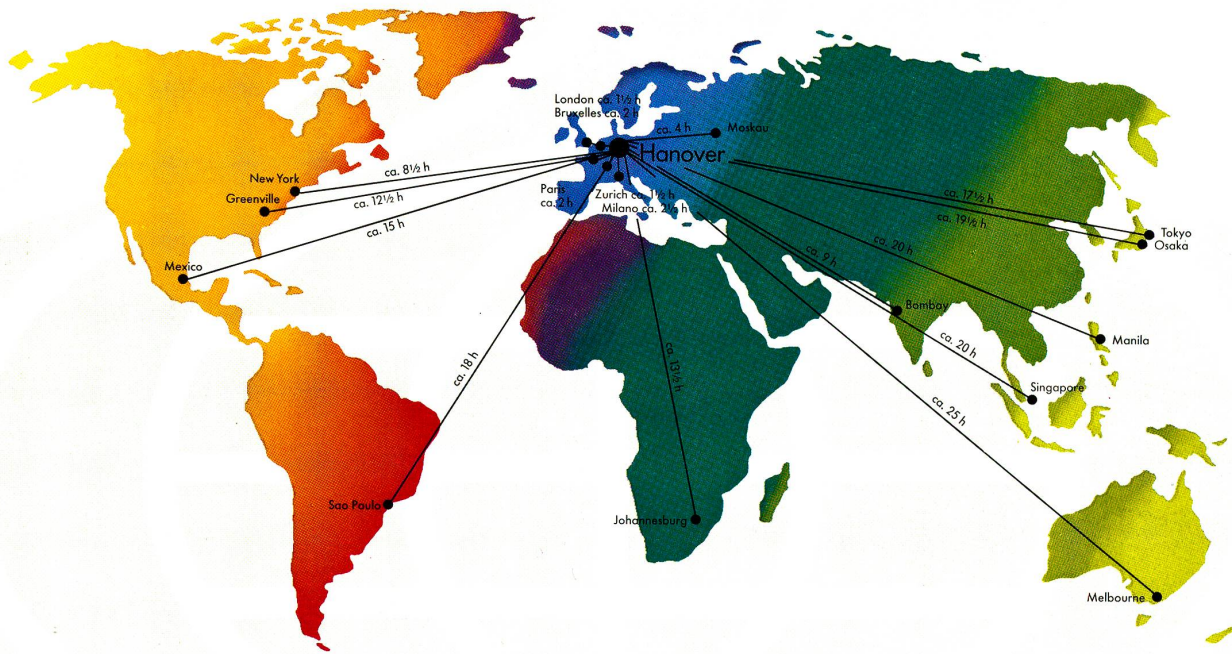
Umsatz der Textilindustrie 1990 (Wert)

	Umsatz in Mio. Fr.	Veränderung
Chemiefaserindustrie	736,5	- 4,1%
Spinnerei	574,6	+ 4,2%
Weberei	782,1	+ 4,6%
Converter/Stickerei	499,9	+ 13,5%
Teppichindustrie	180,7	- 3,0%
Total	2773,8	+ 3,0%

Exporte der Textilindustrie im Jahre 1990: 3,7 Mia. Fr.



Welcome to ITMA



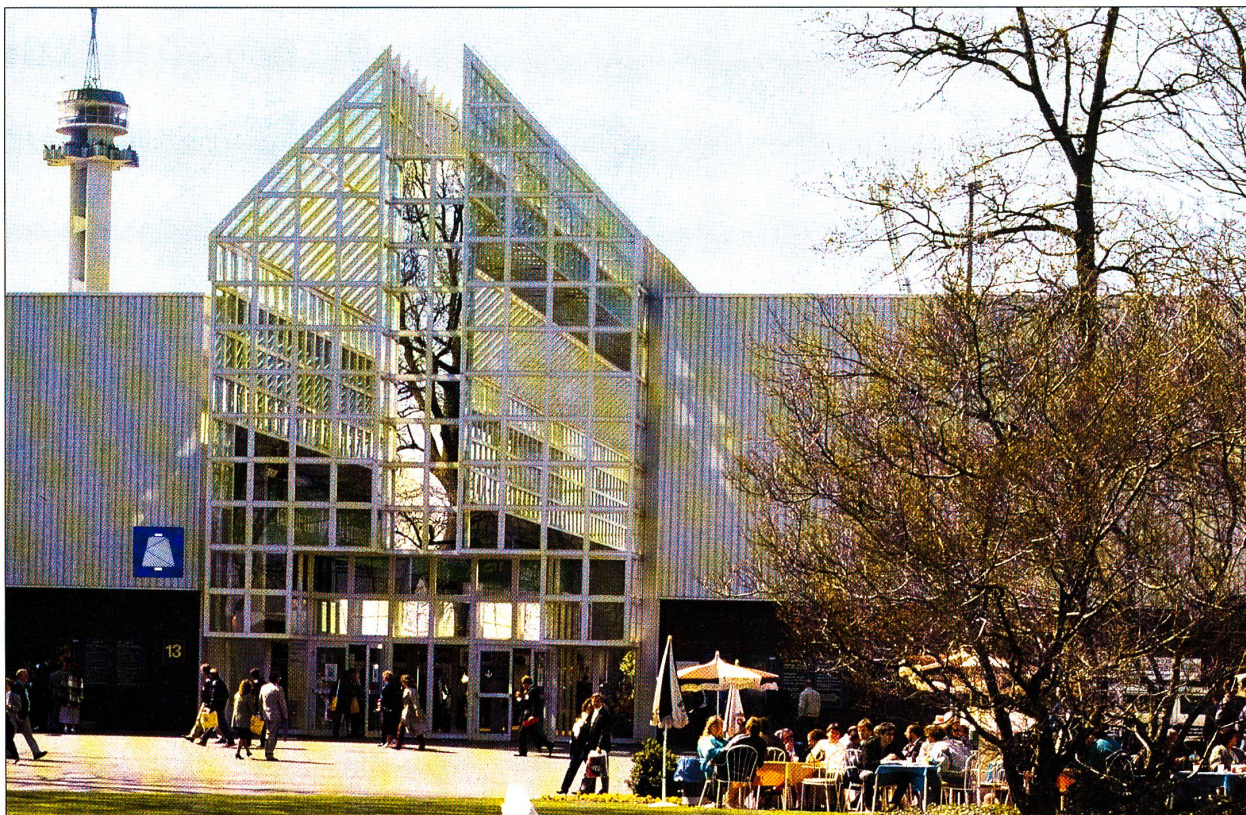
Das weltweite Textilmaschinen-Angebot im einzigartigen Überblick:
1.300 Aussteller aus 35 Ländern – in 20 Hallen auf 185.000 m².
Bestellen Sie Ihren namentlichen Besucherausweis schon jetzt im Vorverkauf
- nähere Informationen auf der Rückseite.

ITMA 91



HANNOVER
24. 9. - 3. 10. 1991

Willkommen zur größten Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung



20.000 Experten mit dem
kompletten Angebot des
internationalen Textilmaschi-
nenbaus erwarten Sie.
In der Messestadt Hannover.
Zur ITMA 91.

Damit Sie sich in aller Ruhe auf dieses Weltereignis der Textiltechnik konzentrieren können, haben wir für Sie den neuen ITMA-Service eingerichtet: Sie können bereits jetzt ein auf Ihren Namen ausgestelltes Badge als Besucherausweis beziehen. Es wird Ihnen direkt ins Haus geschickt. Das heißt für Sie: Keine unnötige Wartezeit im Badge-Center – alle Eingänge des Ausstellungsgeländes stehen Ihnen offen!

Für die Planung Ihres ITMA-Besuches besonders wichtig ist das "Vorläufige Ausstellerverzeichnis". Sie erhalten es zusammen mit dem Badge und einem Katalog-Gutschein. Ihn können Sie überall auf dem Messegelände gegen den offiziellen ITMA-Katalog eintauschen.

Das Dauer-Badge einschließlich Katalog kostet DM 65.— bzw. US\$ 40.—. Mit Ihren Bestellunterlagen erhalten Sie einen Vordruck für die Reservierung eines Hotelzimmers (außerhalb von Hannover) oder für ein Privatzimmer (Bed & Breakfast) innerhalb der Stadt.

Coupon

Ja, schicken Sie mir die Bestellunterlagen zur ITMA 91



Name _____

Firma _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Land _____

Und so können Sie die Bestellunterlagen anfordern:

Schneiden Sie den nebenstehenden Coupon aus und senden Sie diesen so rechtzeitig an das

Organisationskomitee ITMA 91
Messegelände
D-3000 Hannover 82,

daß Ihnen die Bestellunterlagen bis zum 1.7.1991 zugeschickt werden können.

Produktbereiche

Das Gesamtbild der Textil- und Bekleidungsindustrie weist von Bereich zu Bereich und von Firma zu Firma erhebliche Unterschiede auf. So haben die Garnexporteure ein allgemein knapp gehaltenes Bild zu verzeichnen, erfreulich entwickelten sich die Gewebeexporte vor allem im Baumwollsektor. Die Stickerei hat ein sehr gutes Exportjahr hinter sich, liegt sie doch 10% über dem schon positiven Vorjahr.

Vor allem im Kleiderstoff-Sektor macht sich die veränderte Lage bemerkbar. Innerhalb der Bekleidungstextilien sind die Rohgewebe am stärksten betroffen. Modische und hochmodische Produkte konnten sich bis vor kurzem recht gut halten.

Wolle

Heinz Iseli, GVT-Präsident und Inhaber der Bleiche AG, Zofingen, informierte über die Wollindustrie. Bis zum August 1990 boomte diese Branche generell, mit Ausnahme der Handstrickgarne. Seither sind die Verkäufe 10-20% zurückgegangen. Iseli führt dies hauptsächlich auf folgende Gründe zurück: England, die USA und Kanada verzeichneten einen andauernden Konsumrückgang und einen eigentlichen Zusammenbruch der Detailhandelsketten. Infolge massiver Aufwertung des Schweizer Frankens sind die Preise unattraktiv geworden. Weiter sind viele Stoffhändler aus dem Nahen Osten in den Fernen Osten geflüchtet. Dadurch kommt eine erhebliche Menge Ware auf den Markt, die wiederum auf die Preise drückt. Bedingt durch die riesigen Wolllager in Australien blieb der Wollpreis auf dem seit mehr als 30 Jahren tiefsten Niveau hängen. Der Überschuss an Wolle betrage zur Zeit fast eine Jahresproduktion. Durch den vielen Regen entstehen auch mehr Schafe. Der Bestand ist 10-20% höher als üblich. Um diesem Umstand zu begegnen, sind seit Dezember 1990 in den wollproduzierenden Länder über 4 Millionen Schafe abgeschossen worden. Trotzdem

Export der Textilindustrie 1990 (Wert)

	Exporte in Mio. Fr.	Veränderung
Spinnstoffe	186,6	- 16%
Garne	1152,6	- 3%
Gewebe/Gewirke	1339,4	+ 5%
Stickerei/Tüll	279,1	+ 9%
Heimtextilien	219,0	+ 8%
Technische Textilien	536,5	+ 2%
Total Textilien	3713,1	+ 1%

ist für die Wollbranche laut Iseli Optimismus berechtigt. Der Golfkrieg werde nicht ewig dauern, die Finanzmarktkräfte würden sich einpendeln, das IWS verstärkte die Wollpromotion weltweit, und es gebe keinen Ersatz für die hervorragende Naturfaser Wolle.

Seide

Thomas Isler, VR-Delegierter der Gessner AG, Wädenswil, nahm zur Seidenindustrie Stellung. Die Seidenstoffwebereien haben im vergangenen Jahr in der Regel gut gearbeitet. Aber wie in den anderen Branchen haben sich die Zahlen im Laufe des Jahres stark verschlechtert. Im 3. Quartal 1990 liegen sie ungefähr 10% und im 4. Quartal ca. 8% hinter dem Vorjahr zurück. Der Arbeitsvorrat in Wochen ist im Laufe des Jahres stark gesunken. Betrug er im Dezember 1989 fast 12 Wochen, so ist er ein Jahr später auf knappe 7,5 Wochen

gesunken. Dies ist für Isler hauptsächlich auf die amerikanische Rezession und den Zerfall der fernöstlichen Börsen zurückzuführen. Traditionsgemäss sind die Märkte des Nahen und Mittleren Ostens gute Abnehmer von schweizerischen Seidenprodukten. Durch den Golfkrieg sind aber diese Märkte völlig ausgefallen, und auch Kunden aus anderen Märkten disponieren zurückhaltender. Die Rohseide ist zurzeit günstig, die Preise sind stabil und die Lager voll. Trotz dieser momentan schwierigen Lage besteht für Isler Grund zur Zuversicht. Die Konverter aus Europa arbeiten gut mit Gessner, und die Branche werde sich in den nächsten Monaten sicher erholen.

Chemiefasern

Weltweit werden 43 Millionen Tonnen Textilfasern produziert, davon knapp die Hälfte Chemiefasern. Die Produk-

Auftragseingang der Textilindustrie 1990 (Menge)

	Auftragseingang	Veränderung
Baumwollgarne	42 322 t	- 13,3%
Wollgarne	9 473 t	- 13,1%
Total	51 795 t	- 13,25%
Baumwollgewebe	70,0 Mio. Lfm	- 23,7%
Wollgewebe	5,2 Mio. Lfm	- 6,9%
Seidengewebe	15,6 Mio. Lfm	- 14,1%
Total Laufmeter	90,8 Mio. Lfm	- 21,3%

Produktion der Textilindustrie 1990 (Menge)

	Produktion	Veränderung
Baumwollgarne	50 709 t	+ 10,8%
Wollgarne	9 832 t	- 1,6%
Total Tonnen	60 541 t	+ 8,6%
Baumwollgewebe	88,7 Mio. Lfm	+ 5,3%
Wollgewebe	6,2 Mio. Lfm	+ 6,8%
Seidengewebe	13,4 Mio. Lfm	- 3,4%
Total Laufmeter	108,3 Mio. Lfm	+ 4,2%

tion in Ostasien nimmt zu. Sie stagniert, respektive ist leicht rückläufig in den USA, in West- und Osteuropa. Der Anteil Westeuropas an der Chemiefaserproduktion betrug 1989 4 Millionen Tonnen. Aus der Sicht der Chemiefaserindustrie informierte André Waeber von der Rhône-Poulenc Viscosuisse SA. 1989 wurden in der Schweiz rund 130 000 t Chemiefasern hergestellt. Diese Produktion reduzierte sich 1990 um 7 000 t. Zum einen geht dieser Rückgang auf die Aufgabe der Herstellung textiler Stapelfasern der EMS Chemie AG zurück, zum anderen hat der Grossbrand bei der RP Viscosuisse Produktionsausfälle verursacht. Auch die schweizerische Chemiefaser ist schwergewichtig auf den Export ausgerichtet. Rund 90% der Produktion gehen ins Ausland. Bekanntlich sind die Rohstoffe ausschliesslich

Erdöl-Derivate. Aus diesen Voraussetzungen wird die Auslandabhängigkeit klar ersichtlich. Auch für die Chemiefaserindustrie war das erste Halbjahr 1990 positiv. Dies änderte sich rapid mit dem Ausbruch der Golfkrise, der Überhöhung des Franken-Wechselkurses und der Steigerung der Ölpreise. Die Rohmaterialien zeigten steigende Tendenz, die in Fremdwährung zu fakturierenden Verkäufe brachten weniger ein, was wiederum zu einer Schrumpfung der Marge führte. Ferner wirkte sich die hohe Teuerung im Inland aus, welche sich über dem OECD-Durchschnitt bewegt. Gegen Ende des Jahres reduzierte sich auch die Nachfrage massgeblich.

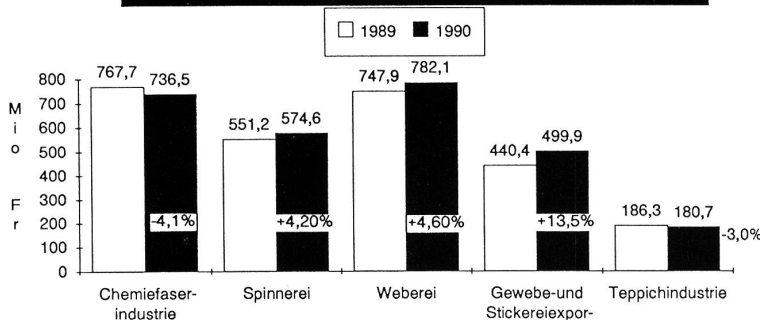
Die Aussichten für das laufende Jahr liegen für André Waeber im Dunkeln. Die Unsicherheit auf den Rohstoffmärkten und die dauernde ungünstige

schweizerische Währungssituation dauern an. Auch die in vielen Bereichen nachlassende Nachfrage hat sich bis heute nicht aufgefangen. Im Produktionsbetrieb der RP Viscosuisse wird für die Monate Januar bis März aus diesem Grund eine 10prozentige Produktionsreduzierung stattfinden. Zusammen mit der erwähnt überdurchschnittlichen Teuerung ist die weitere Geschäftsentwicklung mit Vorsicht zu beurteilen.

Stickerei

Die Stickerei-Exporthändler haben ein sehr gutes Jahr hinter sich, liegen sie doch rund 10% über dem recht guten Vorjahr. Insbesondere im Heimtextilensektor hielt der erfreuliche Auftragseingang bis zum Jahresende an. Peter G. Anderegg, VR-Delegierter der Filtex AG, St. Gallen, rapportierte zum Stand der Gewebe- und Stickereiindustrie. Auch hier war ab September 1990 bis zum Jahresende der Auftragseingang stark rückläufig. Was sich aber erst für die Ergebnisse 1991 voll auswirken wird. Die massgebenden Gründe sind ähnlich wie in den anderen Bereichen der Textil- und Bekleidungsindustrie. Für 1991 erwartet die Branche bei den Geweben für Heimtextilien eine Fortsetzung der guten Konjunkturlage. Für die Gewebekonverter im Bekleidungs-gewebesektor dürfte 1991 ein schwieriges Jahr werden. Der Auftragsbestand anfangs Jahr ist tiefer, die erwähnten Negativ-Faktoren halten an und lassen für die nächsten Monate unbefriedigende Auftragseingänge erwarten. Ein längeres Andauern des Golfkrieges oder andere negative internationale Entwicklungen könnten jedoch diese an und für sich positive Grundtendenz überlagern, sodass letztlich auch die Stickereiindustrie die künftige Entwicklung mit Zurückhaltung beurteilen muss.

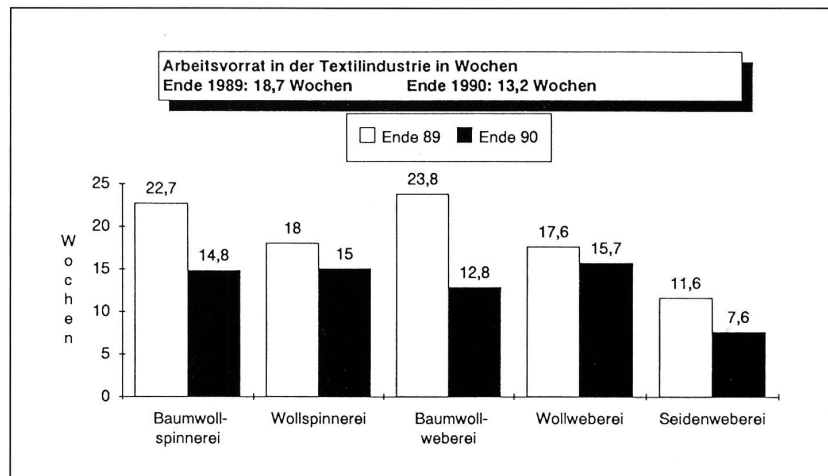
Umsätze in der Textilindustrie im 1. - 4. Quartal 1990 2,8 Mia. Fr. Im Vergleich zum Vorjahr + 3,0%



Rahmenbedingungen

Ein leidiges Thema für die gesamte schweizerische Industrie sind die Ver-

handlungen mit der Europäischen Gemeinschaft bezüglich eines europäischen Wirtschaftsraumes EWR. In seinem Votum erwartet Dr. Hafner von den schweizerischen Unterhändlern, dass in den EWR-Verhandlungen ein Durchbruch erzielt wird. Er beklagte sich, dass die EG bis heute den gemeinsamen und übereinstimmenden Vorschlag der EFTA zur Lösung der Probleme nicht behandelte. Auch bezüglich der geltenden Ursprungsregeln ist noch kein Durchbruch abzusehen. Dr. Hafner fragte sich, wie ehrlich es die EG meine mit dem angestrebten einheitlichen Wirtschaftsraum. Die EFTA-Hersteller müssten auf dem EG-Markt möglichst die selben Konkurrenzbedingungen antreffen wie die EG-Hersteller. Nur so komme es zur angestrebten Optimierung der Produktionsstandorte innerhalb des EWR, zum angestrebten optimalen Wettbewerb und zum Vorteil aller Beteiligten. Der GVT ist der Meinung, dass in den Jahren der Hochkonjunktur versäumt wurde, die Rahmenbedingungen für die industrielle Tätigkeit in der Schweiz spürbar zu verbessern. Im Gegenteil: In gewissen Bereichen habe sich die Situation sogar verschlechtert. So wird vor allem der Entscheid des Bundesgerichts betreffend Sonntagsarbeit von Frauen in der Uhrenindustrie bemängelt. Dies habe auch Auswirkungen auf die Textilindustrie. Die Möglichkeit, einen durchlaufenden Betrieb wenigstens in bestimmten, kapitalintensiven Betriebszweigen einzurichten sei erschwert, dass Sonntagsarbeit von Frauen in Zukunft nicht mehr bewilligt werde. Eine hohe Inflation mit gleichzeitig starkem Schweizer Franken bilde eine Doppelbelastung für die Schweizer Unternehmen. Für Dr. Hafner ist es offensichtlich geworden, dass der eigene Weg aus dem Währungsgebiet nicht zu der erhofften günstigen Teuerungsentwicklung geführt hat. Er ist aber auch nicht sicher, ob bei einer verstärkten Abstimmung mit der Währungsschlange ein besseres Resultat erreicht würde. Immer mehr setzt sich aber die Auffassung durch, ein Alleingang der Schweiz auf dem Währungsgebiet sei nicht vorteilhaft.



Zukunft

Die Arbeitskosten in der Schweiz sind gegenüber Deutschland rund 20% höher. Die Sozialkosten machen 40% aus. Dennoch bietet sich die Schweiz vorteilhaft an durch vermehrte Arbeitszeit. Somit sieht GVT-Direktor Dr. Hafner Morgenröte: Die Textilindustrie sei

sich an ständig ändernde Bedingungen seit jeher gewöhnt. Damit werde sich die Textil- und Bekleidungsindustrie früher als andere Branchen von den gegenwärtigen Schwierigkeiten erholen. Er kam daher zu einer positiven Gesamtbilanz mit längerfristig günstigen Aussichten für die Industrie.

JR ■

Schweiz. Textilmaschinen: Exportsituation 1990

Die Exporte der Schweizerischen Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie verzeichneten für 1990 eine Zunahme von 5,3% (Vorjahr 9,9%). Die Textilmaschinenexporte erlitten einen Rückgang um -3,4% (Vorjahr +4,9%).

Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf den markanten Einbruch von -19% bei den Spinnerei- und Zwirnermaschinen in den Märkten Europa, Asien und Amerika zurückzuführen.

Auch der Webmaschinenbereich musste Exporteinbussen von -7% in Kauf nehmen, wobei insbesondere Aufträge aus Asien und den ehemaligen Comecon-Ländern ihr Vorjahresniveau nicht mehr erreichten.

Erfreuliche Zuwachsraten zwischen 12% und 21% waren hingegen zu verzeichnen für die Produktbereiche: Veredlungs-, Stickerei- und Spulmaschinen.

Nach Marktregionen beurteilt ist Europa mit einem 50%-Anteil ein seit Jahren stabiler Absatzmarkt. Das gleiche gilt, wenn auch auf tieferem Niveau, für die ausgeglichenen Absatzregionen Afrika und Lateinamerika.